

Durch Bestandsimpfung lückenlos schützen!

Rindergrippe ist nicht nur ein Kälberproblem, sondern ein Bestandsproblem! Zirkulieren die Keime im Betrieb, können Rinder und Kühe massiv Erreger ausscheiden, auch wenn sie selbst nicht an Grippe erkranken. Dies erhöht die Ansteckungsgefahr gerade für junge Kälber in den ersten Lebenswochen. Sie sind vor allem aus zwei Gründen besonders empfindlich: Einerseits sind ihre Lungen noch nicht voll entwickelt. Andererseits haben neugeborene Kälber noch keine eigene Immunität aufgebaut, kommen also völlig schutzlos auf die Welt und können schon während des Geburtsvorganges von ihren Müttern angesteckt werden.

Den frühesten Schutz erhalten die Neugeborenen mit der Biestmilch (Kolostrum). Voraussetzung für diese sofortige passive Immunität ist, dass die Muttertiere ausreichend Schutzstoffe (Antikörper) gebildet haben und die Kälber frühzeitig mit Kolostrum versorgt werden, also innerhalb der ersten Lebensstunden.

Damit sich die Rindergrippe nicht wie ein Flächenbrand über die gesamte Herde ausbreiten kann, ist rechtzeitig vor den Risikoperioden neben der Optimierung der Hygiene- und Haltungsbedingungen eine Bestandsimpfung aller impffähigen Tiere im Betrieb (einschließlich Rinder über 6 Monate, Färsen und Kühe) mit einem dafür zugelassenen Kombinationsimpfstoff gegen Viren und Bakterien ratsam. Dadurch kann die Erregerausscheidung und damit der Infektionsdruck insgesamt gesenkt werden. Somit wird die Ansteckungsgefahr für die jungen Kälber von Beginn an reduziert. Die passende Impfstrategie richtet sich dabei nach der betrieblichen Situation. Und wenn die Grippeimpfung nicht nur gegen die Viren, sondern auch gegen die Bakterien gerichtet ist, besteht auch die Chance, den Antibiotikaeinsatz und somit die Behandlungskosten im Betrieb deutlich zu senken.

Dr. Solveig Rehm, Intervet Deutschland GmbH, ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Abb.: Rindergrippe ist kein Einzelschicksal sondern ein Bestandsproblem

